

**Ascom Pensionskasse (APK)**

**Kurzbericht 2004**



## Jahresbericht 2004

Im Berichtsjahr fanden zwei ordentliche Stiftungsratssitzungen statt, an denen sich der Stiftungsrat zusätzlich zu den ordentlichen Traktanden intensiv mit der BVG-Revision und den daraus für die APK resultierenden Konsequenzen befasste. Unterstützung erhielt er dabei von der eingesetzten Arbeitsgruppe „BVG-Revision“, welche insbesondere für die Ausarbeitung des neuen Reglementes, gültig ab 1.1.2005, eingesetzt wurde. Die politisch angestrebte Besserstellung der tieferen Einkommen durch die Herabsetzung der Eintrittsschwelle sowie des Koordinationsabzuges haben auf die APK eher einen geringen Einfluss, da durch die Anpassung des Koordinationsabzuges an den Beschäftigungsgrad bereits heute viele Teilzeitangestellte über dem gesetzlichen Minimum und zum Teil sogar freiwillig versichert sind.

2004 war anlagentechnisch ein äusserst schwieriges Jahr. Die Zinsen verharrten auf sehr tiefem Niveau; die Aktienmärkte erzielten teilweise ansprechende Renditen. Doch vor allem gegen Jahresende verunsicherten der stark steigende Ölpreis und der rasch nachlassende US-Dollar erheblich. Trotzdem betrug die Gesamtperformance der APK 3,5%. Bei den Aktienanlagen wurde der in den Anlagerichtlinien festgelegte Spielraum ausgenützt und die Gesamtinvestitionen lagen in diesem Segment über der oberen Bandbreite. Dagegen wurde bei den Obligationen in Schweizer Franken die untere Bandbreite ausser Kraft gesetzt, damit auf dem momentan tiefen Zinsniveau keine Neuanlagen getätigt werden mussten.

Umstrukturierungen im Ascom Konzern führten zu einer weiteren erheblichen Reduktion des Aktivbestandes. Per 31. Dezember 2004 hatte die APK noch 2'345 aktive Versicherte gegenüber 2'726 im Vorjahr. Die Anzahl Rentner ist leicht gestiegen und betrug per 31.12.2004 3'421 gegenüber 3'388 im Vorjahr.

Der Deckungsgrad gemäss BVV2 beträgt 104.77%, d.h. er ist gegenüber dem Vorjahr (104.91%) praktisch stabil geblieben.

Zwei Vakanzen im Stiftungsrat infolge Austritt bzw. Pensionierung wurden nicht ersetzt und die Anzahl Stiftungsräte von 12 auf 10 reduziert, dies auch angesichts des geringeren Versichertenbestandes. Auch die Organisation der Stiftung erfuhr eine Änderung, indem die APK für die Verwaltung ihrer Liegenschaften sowie der Wert

schriften eine Inhouse-Lösung wählte. Der Personalbestand erhöht sich dadurch auf knapp 15 Stellen-Prozent. Diese Integration ist kostengünstiger als die bisherige Regelung im Mandatsverhältnis.

Erstmals wurde im Berichtsjahr bei einer Analyse der Verwaltungskosten von Pensionskassen mitgemacht. APK liegt kostenmässig in etwa im Mittel der verglichenen Pensionskassen.

Die Information der Versicherten sowie die Ausbildung der verantwortlichen Gremien nimmt bei APK einen grossen Stellenwert ein, finden doch sowohl für Stiftungsräte wie für die Delegierten Schulungen bzw. Informationsveranstaltungen statt. Mittels jährlichem Versicherungsausweis und APK-Infos anfangs und Mitte Jahr werden die Versicherten über die wichtigsten Neuerungen im Pensionskassen-Umfeld auf dem Laufenden gehalten.

Die Neugestaltung der Jahresrechnung führt zu einer Verbesserung der Transparenz und der Information gegenüber allen Betroffenen. Die ab 2005 gesetzlich vorgeschriebenen Rechnungslegungsbestimmungen nach Swiss GAAP FER 26 verwirklicht die APK bereits in diesem Geschäftsjahr.

Bern, im April 2005

Ascom Pensionskasse

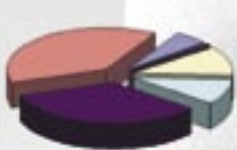
Der ausführliche Jahresbericht kann beim APK-Sekretariat (Tel. 031 999 17 72) bezogen werden.

# Bilanzen

Aktiven	31.12.04		31.12.03	
	in Mio. CHF	%	in Mio. CHF	%
Flüssige Mittel	71.8	5.6	74.9	5.4
Forderungen und Rechnungsabgrenzungen	10.7	0.8	10.9	0.8
Obligationen	142.0	11.0	176.2	12.8
Hypothekendarlehen	130.0	10.1	145.4	10.6
<b>Total Nominalwerte</b>	<b>354.5</b>	<b>27.5</b>	<b>407.4</b>	<b>29.6</b>
Aktien	438.7	34.0	410.1	29.8
Immobilien/Grundstücke	495.7	38.5	560.2	40.6
<b>Total Sachwerte</b>	<b>934.4</b>	<b>72.5</b>	<b>970.3</b>	<b>70.4</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>1'288.9</b>	<b>100.0</b>	<b>1'377.7</b>	<b>100.0</b>

Passiven	31.12.04		31.12.03	
	in Mio. CHF	%	in Mio. CHF	%
Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	5.4	0.4	4.2	0.3
Nicht-techn. Rückstellungen	0.0	0.0	61.7	4.5
Vorsorgekapital aktive Versicherte	410.1	31.8	480.6	34.9
Vorsorgekapital Rentner	735.4	57.1	712.2	51.7
Technische Rückstellungen	79.5	6.3	66.6	4.8
Wertschwankungsreserve	58.5	4.4	52.4	3.8
<b>Total Passiven</b>	<b>1'288.9</b>	<b>100.0</b>	<b>1'377.7</b>	<b>100.0</b>

## Aktiven 2004



■ Flüssige Mittel	5.6%
■ Forderungen	0.8%
■ Obligationen	11.0%
■ Hypothekendarlehen	10.1%
■ Aktien	34.0%
■ Immobilien/Grundstücke	38.5%

## Passiven 2004



■ Verbindlichkeiten	0.4%
■ Vorsorgekapital aktive Vers.	31.8%
■ Vorsorgekapital Rentner	57.1%
■ Technische Rückstellungen	6.3%
■ Wertschwankungsreserve	4.4%

# Betriebsrechnung

	2004 in Mio. CHF	2003 in Mio. CHF
<b>Beiträge und Eintrittsleistungen</b>		
Beiträge Arbeitnehmer	15.1	18.4
Beiträge Arbeitgeber	15.5	18.9
Einkäufe und Einmaleinlagen	1.5	2.5
Freizügigkeitseinlagen	14.0 <b>46.1</b>	12.1 <b>51.9</b>
<b>Leistungen, Vorbezüge und Versicherungsaufwand</b>		
Rentenzahlungen inkl. Teuerungszulagen sowie Todesfallabfindungen	-63.1	-61.1
Kapitalbezug bei Pensionierung	-3.1	-4.8
Austrittsleistungen	-66.3	-86.0
Vorbezüge Wohneigentum / Scheidung	-3.0	-4.4
Bildung Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	44.3	57.0
Beiträge an Sicherheitsfonds	-0.4 <b>-91.6</b>	-0.5 <b>-99.8</b>
<b>Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil</b>	<b>-45.5</b>	<b>-47.9</b>
<b>Nettoergebnis aus Vermögensanlagen</b>		
Flüssige Mittel und Geldmarktforderungen	-0.5	1.5
Obligationen	6.1	12.1
Aktien	19.4	64.4
Hypothekendarlehen	4.1	5.9
Immobilien	20.9	19.8
Zinsaufwand	-0.4	-0.9
Verwaltungsaufwand Vermögensanlagen	-2.4 <b>47.2</b>	-2.5 <b>100.3</b>
Verwaltungsaufwand allgemein	-1.1	-1.3
<b>Aufwandüberschuss vor Bildung Wertschwankungsreserven</b>	<b>0.6</b>	<b>51.1</b>
Bildung Wertschwankungsreserven	-0.6	-51.1
<b>Aufwandüberschuss</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>

Die Jahresrechnung 2004 wurde erstmals nach Swiss GAAP FER 26 erstellt, wobei die Vorjahreswerte zwecks Vergleichbarkeit ebenfalls an diese Darstellung angepasst wurden. Im Kurzbericht sind einzelne Positionen zusammengefasst.

# Anhang zur Jahresrechnung 2004

## Allgemeine Angaben und Erläuterungen zur Vorsorgeeinrichtung

### Stiftungszweck

Die APK bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Arbeitnehmer der Firma und mit dieser wirtschaftlich und finanziell verbundenen Unternehmungen sowie für deren Hinterlassene gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität.

Der Vorsorgeplan beruht auf dem Leistungsprimat und richtet sich nach dem am 1.1.2000 in Kraft gesetzten Reglement sowie den Nachträgen. Die Stiftung ist autonom, d.h. sie trägt sämtliche Risiken selbst.

Die Beiträge von Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind gleich hoch.

### Rechtsgrundlagen

Urkunde vom 9. Oktober 1997

Reglement vom 1. Januar 2000 inkl. Anhang vom 1.1.2004

Die Stiftung ist im Register für berufliche Vorsorge des Kantons Bern unter der Nr. BE.0221 eingetragen und untersteht der Aufsicht des Amtes für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern (ASVS).

### Versichertenbestand

	<b>31.12.2004</b>	<b>31.12.2003</b>
Aktive Versicherte	2'345	2'726
Rentenbezüger	3'421	3'388

Der Bestand der aktiven Versicherten reduzierte sich insbesondere infolge Umstrukturierungen innert Jahresfrist um 381. Die Anzahl Rentenbezüger erhöhte sich dagegen um 33.

## Organe

- **Stiftungsrat:**

Arbeitgebervertreter Sutter Anton, Präsident  
Bracher Hans  
Choffat Philippe  
Eugster Peter (bis Mitte 2004)  
Maurer André  
Schläpfer Johannes

Arbeitnehmervertreter Messerli Daniel, Vizepräsident  
Köhnen Claus  
Marti Hans  
Santschi Adrian  
Schlunegger Rosmarie  
Vogler Alois (bis Mitte 2004)

- **Kommissionen:**

Zur Entlastung des Stiftungsrates bestehen 3 Ausschüsse mit definierten Aufgaben und Kompetenzen

- Kommission APK-Finzen
- Kommission APK-Liegenschaften/Hypotheken
- Kommission APK-Personelles

- **Delegierte:**

26 Delegierte aus 10 Wahlkreisen, welche sämtliche angeschlossenen Firmen vertreten, wirken als Verbindungsglied zwischen dem Stiftungsrat und den Versicherten. Die Amtsperiode beträgt 4 Jahre und dauert bis zu den Neuwahlen im Jahre 2005.

- **Geschäftsführung:**

Bertschy Annegret  
Devaux Nicole (Stellvertretung bis 30.9.04)  
Krättli Erwin (Stellvertretung ab 01.10.04)

- **Portfolio-  
management:**

Krättli Erwin

- **Liegenschafts-  
bewirtschaftung:**

Wyss Peter

- **Accounting:**

von Dach Jürg

- **Pensionskassen-  
experte:**

LCP Libera AG,  
Pensionskassenberatung, Zürich

- **Kontrollstelle:**

Ernst & Young AG, Bern

- **Aufsicht:**

Amt für Sozialversicherung und  
Stiftungsaufsicht des Kantons Bern

## **Grundsätze des Rechnungswesens und der Rechnungslegung**

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVG. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26. Die Erstanwendung erfolgt mit der vorliegenden Jahresrechnung per 31. Dezember 2004.

Der Stiftungsrat als oberstes Organ trägt die Verantwortung für die Vermögensanlagen und die Durchführung. In Zusammenarbeit mit externen Stellen überprüft der Stiftungsrat die geltende Anlagestrategie. In erster Linie gilt es, die Risikofähigkeit der APK zu bestimmen und daraus die entsprechende Vermögenszusammensetzung zu wählen. Besondere Beachtung finden dabei die Sicherheit und die Risikoverteilung der Anlagen, die Ertragserwirtschaftung, aber auch die Überwachung der Liquidität.

### **Bewertungsgrundsätze**

Nachstehende Bewertungsgrundsätze wurden angewandt:

#### Wertschriften

Die Wertschriften sind zu Marktwerten per Bilanzstichtag bewertet. Die daraus entstehenden realisierten und nicht realisierten Kursgewinne und –verluste werden erfolgswirksam im Nettoertrag aus Obligationen und Aktien verbucht.

#### Fremdwährungsumrechnungen

Erträge und Aufwendungen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen umgerechnet. Aktiven und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zu Jahresendkursen bewertet. Die daraus entstehenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

#### Hypotheken

Die Bilanzierung der Hypothekendarlehen erfolgt zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

### Immobilien

Die Immobilien wurden Ende 2004 auf der Basis eines gewichteten Wertes neu bewertet. Da der Renovationsbedarf bei der Berechnung des Verkehrswertes berücksichtigt wurde, konnte die Rückstellung für Renovationen vollumfänglich aufgelöst werden.

### Übrige Aktiven / Übrige Passiven

Die Bilanzierung der übrigen Anlagen, Forderungen und Verpflichtungen erfolgt zu Nominalwerten.

### Wertschwankungsreserve

Aufgrund der Anpassung an Swiss GAAP FER 26 wurden die Rückstellungen (Renovationsfonds sowie latente Steuern und Verkaufskosten) aufgelöst und bei der Bewertung der Immobilien bzw. den technischen Rückstellungen des Vorsorgekapitals entsprechend berücksichtigt. Die Zielvorgaben für die Wertschwankungsreserve betragen wie im Vorjahr:

- Obligationen CHF	10%
- Obligationen Fremdwährung	15%
- Aktien	25%
- Wohnliegenschaften inkl. Grundstücke/Baukonti	5%
- Geschäftsliegenschaften inkl. Miteigentum	10%

Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve auf den 31.12.2004 von total 163,9 Mio.CHF wurde nicht erreicht; vorhanden sind 58,5 Mio.CHF.

### Erweiterung der Anlagemöglichkeiten (Art. 59 BVV2)

Der Besitz von Grundstücken in der Landwirtschaftszone (Total 223'397 m<sup>2</sup>) gehört nicht zu den zulässigen Anlagen gemäss Art. 53 BVV2. Der Vorsorgeeinrichtung ist es indessen gestattet, von den Anlagevorschriften abzuweichen, wenn besondere Verhältnisse dies rechtfertigen und die Erfüllung des Vorsorgezweckes nicht gefährdet ist. Diese Ausnahmekriterien treffen zu. Zudem ist die Bewertung der Grundstücke in der Landwirtschaftszone mit CHF 10.--/m<sup>2</sup> als vorsichtig zu bezeichnen. Die Grundstücke wurden vor etlichen Jahren - zum Teil als Bauland, welches später wieder zurückgezont wurde - gekauft.

## Anlagestrategie

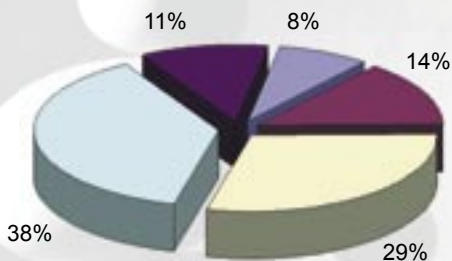
Die Grundlagen zu den Anlagerichtlinien bildet die vom Stiftungsrat am 8. September 2003 verabschiedete Strategie mit den entsprechenden Bandbreiten. Als Diversifikation zu den bestehenden Wertschriftenanlagen hat der Stiftungsrat beschlossen, bis max. 4.5% des Vermögens in Hedge Funds zu investieren.

Anlagekategorie	Strategie APK	Band- breiten	max. Be- grenzung 31.12.04 gemäss BVG	Ist per
Flüssige Mittel und Geldmarktforderungen	6%	–	100%	6.4%
Obligationen CHF	6%	5 – 7%	100%	3.8%
Obligationen Fremdwährungen	7%	6 – 8%	20%	7.2%
Aktien Schweiz	11%	9 – 13%*	30%	14.8%
Aktien Ausland	13%	11 – 15%*	25%	15.5%
Hedge Funds	4.5%	2 – 4.5%*		3.5%
Private Equity	0.5%	0 – 1%		0.2%
Immobilien	40%	34 – 42%*	50%	38.5%
Hypotheken	12%	10 – 14%	75%	10.1%

\* Infolge Wertsteigerung bzw. struktureller Änderungen kann die obere Bandbreite um 2%-Punkte überschritten werden.

## Zusammensetzung der Wertschriften nach Anlagekategorien

	31.12.04		31.12.03	
	Mio. CHF		Mio. CHF	
■ Obligationen CHF	49.4	8%	85.5	13%
■ Obligationen FW	92.6	14%	90.8	14%
■ Aktien Schweiz	191.3	29%	180.3	27%
■ Aktien Ausland	247.3	38%	229.8	35%
■ Flüssige Mittel	71.8	11%	74.9	11%



## Performance der Wertschriften

	2004	2003
Flüssige Mittel	-1.5%	0.3%
Obligationen CHF Inland	4.6%	9.0%
Obligationen CHF Ausland	-2.6%	2.1%
Obligationen Fremdwährung	2.7%	7.3%
Aktien Schweiz	5.2%	20.4%
Aktien Ausland	5.9%	21.3%
<b>Total</b>	<b>3.9%</b>	<b>13.5%</b>
Vergleich Benchmark	5.2%	13.0%

## Renditen der verschiedenen Kapitalanlagen

	2004	2003
<b>Hypothekaranlagen:</b> Netto-Rendite auf dem durchschnittlichen Bestand	2.9%	3.4%
<b>Wertschriften</b> (inkl. Liquidität) Performance	3.9%	13.5%
<b>Immobilien</b> Gesamte Nettorendite der Immobilien ohne unbebaute Grundstücke und Baukonten	4.1%	3.9%
<b>Gesamtrendite</b> Gesamtpformance in % des durchschnittlichen Stiftungskapitals	3.5%	7.0%

## Deckungsgradberechnung

Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2  
(Finanzökonomischer Deckungsgrad)

	<b>31.12.04</b> in Mio. CHF	<b>31.12.03</b> in Mio. CHF
Erforderliche Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	1'225.0	1'259.4
Wertschwankungsreserve	58.5	52.4
Übrige Rückstellungen	0.0	9.4
Zur Deckung der reglementari- schen Verpflichtungen verfügbar	1'283.5	1'321.2
<b>Deckungsgrad (verfügbare in % der erforderlichen Mittel)</b>	<b>104.77%</b>	<b>104.91%</b>

Die Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen werden jährlich nach anerkannten Grundsätzen und auf allgemein zugänglichen technischen Grundlagen vom Experten ermittelt.

Die Berechnung des Deckungsgrades wurde durch die Anpassung von Art. 44 BVV2 auf den 1. Juli 2003 gesamtschweizerisch vereinheitlicht. Dabei werden die Wertschwankungsreserven in die Berechnung des Deckungsgrades mit einbezogen. Nach der traditionellen Berechnungsmethode, d.h. ohne Einbezug der Wertschwankungsreserven, beträgt der Deckungsgrad 100%. Die Zielgrößen der Schwankungsreserven sind nicht erreicht (siehe Seite 9).

## Bericht der Kontrollstelle

Die Ernst & Young AG hat die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonti der APK für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft. Gemäss ihrer Beurteilung entsprechen diese dem Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen. Sie hat die Jahresrechnung zur Genehmigung empfohlen.

